

Artenes Allgemeine vom 20.03.2012

# Große soziale Probleme – gute Uni-Landschaft

## Bestandsaufnahme vom Ruhrgebiet: Buch zieht zweischneidige Bilanz

VON THOMAS SCHÖNERT

**BOCHUM.** „Viel erreicht – wenig gewonnen“: Der Titel des neuen Buchs über das Ruhrgebiet klingt verwirrend, fast widersprüchlich. „Aber der Titel passt zum Inhalt: Wir wollten einen realistischen Blick auf die Region werfen – und zwar sowohl mit seinen positiven Veränderungen als auch mit seinen großen Schwierigkeiten“, erklärt Autor Jörg Bogumil.

So bildet der Band auch einen Kontrast zur häufig herrschenden Schwarz-Weiß-Malerei beim Thema Ruhrgebiet: „Oft findet man über das Revier entweder reine Trauergeschichten oder jubelnde Hochglanzbrochüren – beides ist unangemessen“, kritisiert Bogumil.

Der Bochumer Sozialwissenschaftler Prof. Jörg Bogumil hat sich mit drei Kollegen von der Ruhr-Universität zusammengetan, um eine Bestandsaufnahme vom Revier zu machen – „aus Liebe zum Ruhrgebiet und aus Sorge um seine Zukunft“, wie Bogumil sagt. Die Autoren beschreiben die Entwicklung der Region in den letzten Jahrzehnten und werfen einen Blick auf die kommenden Jahre – mit möglichen Perspektiven, realisierbaren Konzepten.

Roter Faden des Buchs ist dabei die im Titel anklingende Zweischneidigkeit – zwischen Neuanfang und Rückschlägen, gelungenem Strukturwandel und bestehenden Hindernissen. Jörg Bogumil benennt die aus seiner Sicht größten Probleme und Verbesserungen im Revier:

### Die größten Probleme:

- ◆ „Bestimmte Stadtteile drohen wegzubrechen: Hier gibt es starke soziale Probleme – von Armut bis zu schlechter Berufsausbil-

### 3 x 1 Buch zu gewinnen

Wir verlosen 3 x 1 Buch „Viel erreicht – wenig gewonnen“. Und so können Sie bei unserer Verlosung mitmachen: Rufen Sie an unter

☎ 0137/ 808400341.

Nennen Sie das Stichwort „Ruhrgebiet“, dann nach Aufforderung laut und deutlich Ihren Namen, Ihre Adresse und Telefonnummer.



Prof. Jörg Bogumil

derung. In diesen so genannten Unterstädten haben die Menschen kaum noch Perspektiven“, sagt Bogumil – hier sei vor allem die mangelhafte Bildung das zentrale Problem.

- ◆ „Die interkommunale Kooperation ist häufig schlecht. Man muss weg vom Kirchturmdenken“, fordert Bogumil und nennt als Beispiel den öffentlichen Personennahverkehr: „Jede Stadt plant den Nahverkehr für das eigene Gebiet, aber nicht in die Region hinaus.“

- ◆ „Wirtschaftlich machen die verschiedenen Städte des Ruhrgebiets oft das Gleiche, anstatt jeweils besondere Kompetenzen zu entwickeln“, beklagt Bogu-

mer. Die Leitungen sind bis Mittwoch, 21. März, 12 Uhr, freigeschaltet. Ein Anruf aus dem deutschen Festnetz kostet 0,50 Euro, Mobilfunkpreise können abweichen.

Die erfolgreiche Teilnahme an dem Gewinnspiel begründet keinen rechtlich verbindlichen Anspruch, insbesondere keinen Schadensersatzanspruch für den Fall, dass die Veranstaltung abgesetzt oder verlegt wird.

mil die oft fehlende „funktionale Differenzierung“. Dieser Begriff bedeutet, dass einzelne Aufgaben und Funktionen auf Personen, Organisationen oder Städte aufgeteilt werden. So entstehen unterschiedliche Spezialisierungen. Allerdings gebe es hier positive Gegenbeispiele: Dortmund hat den Schwerpunkt Technologiezentrum, Bochum Gesundheitswirtschaft und Duisburg ist stark in der Logistik: „So werden die Stärken gebündelt, die internationale Handlungsfähigkeit wird nicht geschwächt.“

### Die größten Stärken:

- ◆ „Wir haben inzwischen eine sehr gut ausgebildete Hochschullandschaft. Der Wissenschafts-Sektor ist eine echte Perspektive für das Ruhrgebiet“, lobt der 52-Jährige. Auch sei die Universitäts-Allianz zwischen Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen ein gelungenes Beispiel für die Bündelung von Stärken: „Hier werden wissenschaftliche Doppelungen vermieden.“
- ◆ Die Kulturlandschaft erhält ebenfalls Anerkennung von Jörg Bogumil: „Als Menschen im Revier sehen wir das manchmal etwas lokalpatriotisch ohne den Blick auf die gesamte Regi-

on, aber das Ruhrgebiet insgesamt ist kulturell überaus vielfältig.“

Für die vier Bochumer Sozialwissenschaftler ist es nun notwendig, die erkannten Schwächen des Reviers schrittweise anzugehen – zum Beispiel die interkommunale Zusammenarbeit und Bündelung von Stärken voranzutreiben. „Auch müssen in den sozial schwierigen Stadtteilen die Bildungsanstrengungen erhöht werden – nur so kann eine Wieder-Eingliederung der Menschen in die Gesellschaft gelingen. Dies ist auch aufgrund des demografischen Wandels unbedingt notwendig: Der Wegzug junger Menschen ist problematisch, die Menschen, die noch in unserer Region leben, werden dringend als Facharbeiter gebraucht“, erläutert Bogumil.

### „Ein Buch für ein breites Publikum“

„Unser Buch ist für ein breites Publikum gedacht“, betont Bogumil mit Blick auf das 178 Seiten starke Werk. „Uns ist es sehr wichtig gewesen, die wissenschaftlichen Ergebnisse allgemeinverständlich darzustellen.“ Um Verständnisprobleme zu verhindern, werden in dem Buch unter anderem Fachbegriffe – wie die „funktionale Differenzierung“ – in kleinen Extra-Kästen erläutert und Beispiele zu den einzelnen Thesen angeführt. Bogumil stellt klar: „Das Buch richtet sich nicht nur an Wissenschaftler, sondern auch an regionale Entscheidungsträger und ganz normale Bürger.“

**INFO** Bogumil, Jörg; Heinze, Rolf G.; Lehner, Franz; Strohmeier, Klaus Peter: „Viel erreicht – wenig gewonnen: Ein realistischer Blick auf das Ruhrgebiet“, 178 Seiten, Klartext, 17,95 €